

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 46 (1952)
Heft: 8

Artikel: Der taubstumme Erikson
Autor: Matthes, Oskar
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-925543>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wüchsigste Tier der Erde, nach 6 bis 8 Jahren ist er ausgewachsen. Diese Wale werden nicht älter als unsere Pferde; man weiss es noch nicht genau, man will noch nachforschen. Sie sind Säugetiere.

Wer das nicht glauben will, kann selber nach Zürich kommen (am Sihlquai bei Bahnhof), um den Riesenwal zu besichtigen. Diese Ausstellung ist nicht frei offen. Wer den Wal anschauen will, muss einen Eintritt bezahlen. Ich habe ihn in Zürich wirklich gesehen. Wer noch mehr von den verschiedenen Walen willen will, kann ein Buch, «Wal hoo!» (Weltreisen mit Harpunen, Angelhaken und Netzen), kaufen und dann lesen!
R. S.

Der taubstumme Erikson

In dem Dorfe Mellöse in Schweden lebte um das Jahr 1800 ein Grossbauer. Der hatte einen taubstummen Sohn, Erik Erikson. Als Erik elf Jahre alt war, meinte der Vater, dass der Sohn nun in die Schule gehen und lesen und schreiben lernen müsse. Die Eltern brachten ihn deshalb nach Stockholm. Sie segelten mit dem eigenen Boot (Schiff) dorthin. Sie verankerten das Boot im Stockholmer Hafen. Dann gingen alle drei zu Fuss in die Taubstummenanstalt. Der Direktor konnte aber nicht sofort mit ihnen sprechen. Darum sagte er: «Gehet in den Garten und versucht unsere Beeren! Ich rufe dann, wenn ich Zeit habe.»

Als der Direktor die drei rief, da war Erik verschwunden. Man suchte ihn, fand ihn aber nicht. Da gingen die Eltern zurück zum Hafen. Sie fragten alle Leute, denen sie begegneten, ob sie ihren Erik nicht gesehen hätten? Aber niemand hatte ihn gesehen.

Sie kamen zum Hafen. Das Boot war weg. Ein paar alte Frauen sagten: «Ein Junge ist damit fortgesegelt, Richtung Mellöse.»

Am andern Tag fuhren die Eltern mit einem andern Boot nach Hause. Da fanden sie ihr eigenes Boot am Strande (Ufer) angebunden. Der Knabe Erikson war also ganz allein von Stockholm über das Meer nach Mellöse gesegelt!

Der Vater sagte: «Weil der Erik so seetüchtig ist, so braucht er im Leben kein Schulwissen. Braucht also nicht in die Taubstummenschule.»

Und so blieb es. Erik ging durch das Leben, ohne schreiben und lesen zu können. Jeden Sonntag fuhr er den weiten Weg zur Kirche, wo er dem Pfarrer andächtig lauschte, obwohl er gar nichts hören konnte. Das Psalmenbuch hatte er immer mit. Die einzigen Worte, die er schreiben konnte, waren Gott und Jesus.
Oskar Matthes, Schleswig.

Sieh' — der wilde Baum im Walde
gibt auch Kirschen her!
Doch gehegt, gepflegt vom Gärtner,
fruchtet er noch mehr!

Gf.